

Sie sind Helden



Sie sind zurück: The Bucks bedröhnten die AJZs, jetzt schwemmt die Rockwelle sie wieder an.

FOTO ZVG

Von **ANDREAS SCHNEITTER**

Will man dem deutschen Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» vertrauen, so war 2003 ein Jahr des Rock: in dessen Liste der «wichtigsten CDs des Jahres» dominiert durch Bands wie Kings of Leon oder Wir sind Helden durchwegs Rockmusik mit Referenzen an vergangene Jahrzehnte – «New Rock» eben. Das war schon im Jahr zuvor mit den Debüts der Libertines und Raveonettes nicht anders. Und 2001 mit den White Stripes und vor allem den Strokes, die mit «Is this it?» diese Welle im grossen Rahmen lostraten – zwei Bands, die mit ihren aktuellen Platten das engmaschige Netz des inflationären Retrorocks durchschnitten.

Die Unvergessenen

Und was lernen wir daraus? Rock'n'Roll erlebt im Moment gute Tage, und wenn wir es gar mit einer 77er Punkband zu tun haben, die einst mit The Clash auf Tour war, schauen wir am besten zweimal hin – zum Beispiel bei The Bucks.

Sie sind hierzulande nicht vergessen: The Bucks, entstanden aus der ersten Schweizer Punkband Nasal Boys, nahmen drei Platten auf, spielten überall in der Schweiz und Europa, wo Ende der 70er und Anfang der 80er die Haltung stimmte: nach Demos und

in AJZs. Etwa Mitte der 80er Jahre löste sich das aus Sänger und Bassist Rams Eyers, Schlagzeuger Páde Scherrer und vielen wechselnden Gitarristen bestehende Trio auf – und machte unter dem Namen «Rams» weiter, betrat seichtere Rockstargelände: Rams wurde 1989 zum «Schweizer Rockstar des Jahres» gewählt.

Dass die Bucks nun mit der neuen Platte «Fair enough!» zurück sind, darf ruhig zuerst Skepsis hervorrufen. Ein Comeback, hineinstürzend in die Jahre, in denen der britische Punk der späten 70er wieder Hochsaison hat – der Vorwurf des Zugaufspringens dürfte hier laut werden. Dürfte, genau. Denn: «Fair enough!» ist, zumindest stellenweise, ein Schwergewicht von einem Rockalbum. Da wäre zuerst einmal der Umstand, dass Rams und Páde endlich einen zu ihnen passenden Gitarristen gefunden haben, dem sich sogleich noch ein zweiter anschloss. Eine spürbare Bereicherung: Gavin Maitland kommt aus der Hardcore-Ecke, während Philip Zeman durch einen Nashville-Gitarrenkurs der harten Sorte ging. Dessen Roots-Rock und Country-Einflüsse blieben nicht ohne Spuren auf dem Album.

Summa summarum bewegt sich der Punkrock der Bucks auf einem hohen Niveau: «First it starts to work...» oder «Blank Flag» erinnern an die spä-

ten Social Distortion, daneben taucht Riffrock auf, der sich neben AC/DC nicht zu schämen braucht. Abstriche gibts für die wenig originellen Versuche im Melodic Punk, doch Rams macht dies mit seinem unverwechselbaren Hohngesang mehr als wett.

Die Ehrlichen

«I'm a country boy with a city heart and a punk rock song in my mind.» Rams, von Zürich nach Schwammendingen in die Agglomeration umgesiedelt, eröffnet in seinen Texten mit entwaffnender Ehrlichkeit seine Sicht auf die Welt: leicht wehmütig besingt er die Freiheit der Natur («watch the birds how they are free») als Alternative zur verrohten Zivilgesellschaft, in der alle nur herumrennende «civilized monkeys» sind.

So grenzt er sich selbst ab – gegen Borniertheit, Spiessertum und Geldbesessenheit: nur ein Langweiliger spricht gerne über seine Steuern und Telefonrechnungen. Das ist nicht frei von Klischees und naivem Schubladendenken, doch die Selbstironie folgt umgehend: «Do I have to think before I scream?» Rams beweist Ironie und, nicht zuletzt, Haltung. Das macht dieses Comeback so glaubwürdig.

Basel, Hirscheneck. Sa, 10.1., 21 Uhr. Mit Ice-9 (siehe Artikel unten).